

Einfluss subjektiver Charakteristika auf das Inanspruchnahmeverhalten von Menschen mit Depressionen: Studienprotokoll der EIN-IMDE-Studie

Anna Katharina Reinhold, Julia Luise Magaard, Tharanya Seeralan, Anna Levke Brütt

Hintergrund

Zwei von drei Personen, die die Diagnosekriterien für eine Depression erfüllen, nehmen keinen Kontakt zum Versorgungssystem auf [1]. Was dazu führt, dass Menschen Versorgung in Anspruch nehmen, wird in theoretischen Modellen wie Andersens „Behavioral Model of Health Services Use“ beschrieben [2]. Anders als in Modellen zum Gesundheitsverhalten, die sich in der Gesundheitspsychologie etabliert haben, wurde bisher nur selten die Perspektive der Betroffenen zur Erklärung des Inanspruchnahmeverhaltens von Menschen mit Depressionen einbezogen.

Fragestellung

Untersucht wird, ob durch die Ergänzung subjektiver Charakteristika im „Behavioral Model of Health Services Use“ das Inanspruchnahmeverhalten von Menschen mit Depressionen besser erklärt werden kann. Weiterhin möchten wir untersuchen, ob neben dem objektiven Bedarf, der sich aus der Diagnose und der entsprechenden Leitlinie ergibt, auch der subjektive Bedarf (Nachfrage), der sich aus subjektiv wahrgenommenen und bewerteten Charakteristika ergibt, bedeutsam für das Inanspruchnahmeverhalten sein kann.

Methode

Geplant ist die Durchführung einer prospektiven, bevölkerungsrepräsentativen Längsschnittstudie mit zwei Messzeitpunkten. Durch eine ergänzende qualitative Befragung werden die quantitativen Daten tiefergehend beleuchtet. Zu T0 und 12 Monate später (T1) werden über Telefoninterviews etablierte und subjektive Charakteristika sowie die Inanspruchnahme in einer Stichprobe von n=768 Personen quantitativ erfasst.

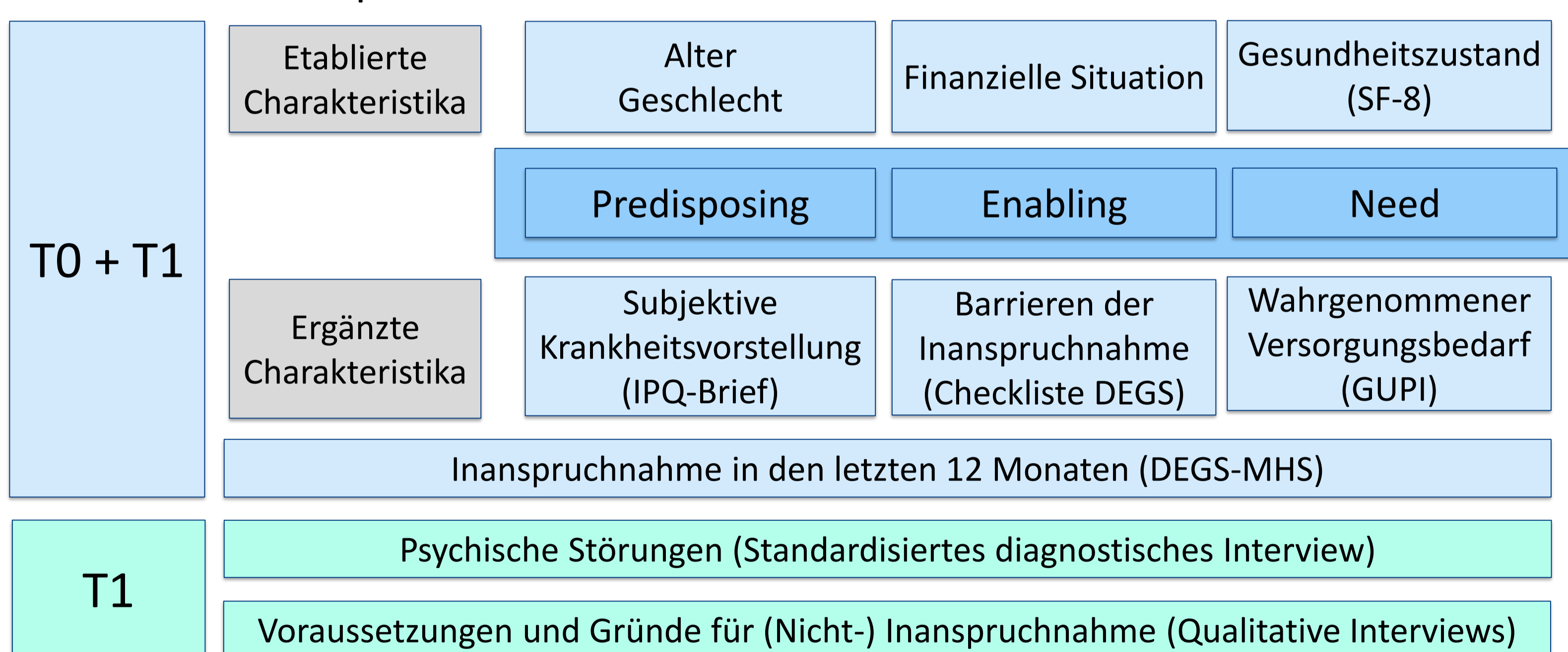


Abbildung 2: Studiendesign

Neben einer deskriptiven und regressionsanalytischen Auswertung der quantitativen Daten werden im Rahmen der Grounded Theory-basierten Auswertung der qualitativen Interviews auch Theorien zur nicht bedarfsgerechten Inanspruchnahme entwickelt.

Kontakt

Anna Katharina Reinhold
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Department für Versorgungsforschung
Nachwuchsgruppe Rehaforschung
anna.reinhold@uni-oldenburg.de

Vorarbeiten

Systematisches Review [3]	Pilotstudie
<ul style="list-style-type: none"> 40 Beobachtungsstudien basierend auf 26 Datensätzen Charakteristika, die mit Inanspruchnahme professioneller Hilfe zusammenhängen Mangel an prospektiven Kohortenstudien keine Aussagen über kausale Zusammenhänge möglich nur wenige Studien zum Einfluss subjektiv wahrgenommener und bewerteter Charakteristika 	<ul style="list-style-type: none"> Querschnittliches Mixed-Method Design mit depressiven Patient*innen (n=205) aus verschiedenen Versorgungsbereichen Vorhersage der Inanspruchnahme (Anzahl der im letzten Jahr in Anspruch genommenen Versorgungsbereiche) durch etablierte und ergänzte Charakteristika Signifikante Änderung der aufgeklärten Varianz (19 % durch etablierte Charakteristika vs. 33 % durch etablierte sowie ergänzte subjektiv wahrgenommene und bewertete Charakteristika ($f^2=0,23$, $p<,001$)) Patientensicht: subjektive Krankheits- und Behandlungsvorstellungen im Inanspruchnahmeprozess bedeutsam [4]

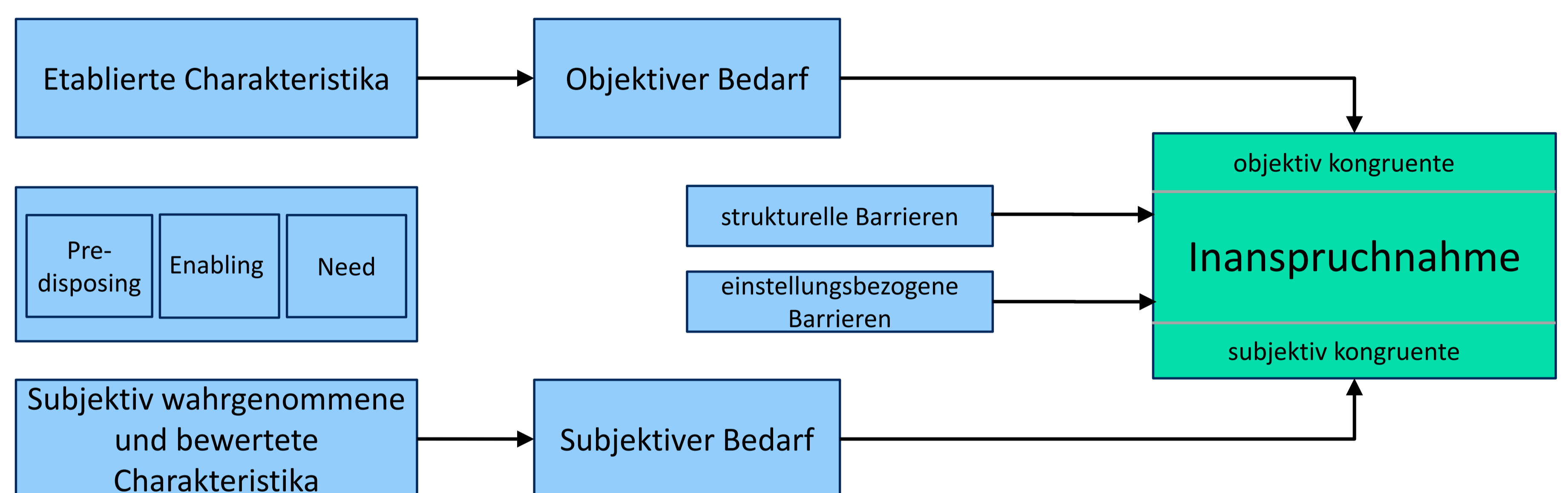


Abbildung 1: Ergänzung des Behavioral Model of Health Services Use um subjektiv wahrgenommene und bewertete Charakteristika

Erwartete Ergebnisse und Implikationen

Die erzielten Ergebnisse sollen die ergänzten Faktoren im „Behavioral Model of Health Services Use“ differenzieren und empirisch überprüfen. Zudem soll die Perspektive der Betroffenen Erklärungen der Inanspruchnahme ermöglichen.

Die Studie soll einen Erkenntnisgewinn zur theoretischen Fundierung der Versorgungsforschung leisten und dazu beitragen, die im „Behavioral Model of Health Services Use“ dargelegten Charakteristika zu spezifizieren. Weiterhin können Wirkungspfade durch die Abbildung des zeitlichen Ablaufs von Ursache (subjektive individuelle Charakteristika) und Wirkung (Inanspruchnahmeverhalten) empirisch untersucht werden. Somit steht nach Abschluss der Studie ein weiter differenziertes und empirisch überprüftes Modell zur Erklärung des Inanspruchnahmeverhaltens zur Verfügung.

Die Erkenntnisse zum Inanspruchnahmeverhalten können auch zur patientenorientierten Gestaltung der Versorgung beitragen: Veränderbare Einflussfaktoren auf das Inanspruchnahmeverhalten stellen Ansatzpunkte für Strategien zur Erhöhung einer dem objektiven und subjektiven Bedarf entsprechenden Inanspruchnahme von Menschen mit Depressionen dar.

Literatur

- Mack S, Jacobi F, Gerschler A, Strehle J, Höfler M, Busch MA, et al. Self-reported utilization of mental health services in the adult German population—evidence for unmet needs? Results of the DEGS1-Mental Health Module (DEGS1-MH). *International Journal of Methods in Psychiatric Research*. 2014;23(3):289-303.
- Andersen RM. National health surveys and the behavioral model of health services use. *Medical care*. 2008;46(7):647-53.
- Magaard JL, Seeralan T, Schulz H, Brütt AL. Factors associated with help-seeking behaviour among individuals with major depression: A systematic review. *PLoS One*. 2017;12(5):e0176730.
- Magaard JL, Seeralan T, De A, Schulz H, Brütt AL. Depressionsbehandlung aus Betroffenen-sicht – Eine qualitative Analyse der subjektiven Behandlungsvorstellungen über Psychotherapie und hausärztliche Versorgung von Menschen mit Depressionen. *Psychiatr Prax*. 2019;46(5):268-73.